

**„Ein Wort zum Mittwoch“ 17. November 2021
von Urs Ramseier, EMK-Pfarrer Eschlikon**



Liebe Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes

Letzthin spazierte ich durch den Nebel. Kaum konnte ich den nächsten Baum sehen, so sehr war mir die Sicht verwehrt. Eigentlich keine schöne Zeit, dachte ich so für mich selber...

Doch Gott kann durch trübe Gedanken und Tage mit seiner wohltuenden Liebe hindurch dringen! **„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich!“** Dieser Dank aus Psalm 136,1 ging mir gleich durch dem Kopf. Bald entdeckte ich durch den Nebel, dass die Sonne hindurchdrücken möchte. Das ist ja wie bei Gott! Er ist da, auch wenn gewisses trüb aussieht.

Oh wie schön!

Mein Blick schwenkte nun auf den Boden in meiner Umgebung. Plötzlich! Oh! Welch ein Wunder und welch ein faszinierender Augenblick! Da entdeckte ich doch in der Wiese eine wunderschön geschmückte „Königin“. Der Raureif hatte das „japanische Spindelkraut“ so schön dekoriert, dass ich nur staunen konnte. Bald darauf folgten andere Schönheiten am Wegrand. - Reich beschenkt und tief ergriffen vom Staunen kehrte ich von diesem nebligen Morgen nach Hause zurück.

Das wünsche ich euch, die Erfahrung, dass Gott euch in manchmal trüben und nebligen Situationen mit Schönerem überrascht und erfreut. Er schenke es euch, dass ihr diese Aufsteller Gottes in eurem Alltag entdecken könnt und euch darüber freut!

Mich erinnert dies an die Erfahrung mit Gott, welche der Psalmist im Psalm 18, 29 so ausdrückt:

„Du lässt mein Lebenslicht strahlen, Herr. Du selbst, mein Gott, machst mir das Dunkel hell.“

Mit ermutigenden lieben Grüßen

Euer Urs Ramseier